

XVII. Jakob Böhme.

Sein Leben und seine Schriften, mit Benutzung
handschriftlicher Quellen dargestellt.

Ein Beitrag zur Geschichte der neuern Philosophie. Preisschrift von
Dr. Hermann Adolph Fechner.

Einleitung.

Es liegt im Wesen des Mystikers, der Gott und Welt im Innern, im Subjekt immanent sucht und findet, und in dieser Beschaulichkeit das Höchste zu erreichen sich bewußt ist, daß er vom äußern, praktischen Leben entfernt bleibt, und nur an ihm Theil nimmt, soweit sein Lebenskreis mit Gewalt von Außen gestört wird, oder somit eine stille Wirksamkeit des häuslichen und bürgerlichen Lebens als Accidens zur Substanz seiner Innerlichkeit paßt; ohne daß sich ein wechselseitiger Einfluß der einen Sphäre auf die andere geltend machte, weil ihm die wirkliche, gesellschaftliche Menschenwelt nur ein dunkles, schweres Schattenreich, nur das im trüben Flusse gespiegelte Bild der hellen, innern, beseligenden Geisterwelt ist. Die äußere Erscheinung des Mystikers ist ruhig, ohne Abwechslung, einförmig; er geht unter den Lebendigen, wie ein Fremdling aus einer Traumwelt umher, der nichts unmittelbar mit leiblichen Sinnen, sondern durch Vermittlung seines geistigen, nach Innen gewandten Auges wahrnimmt, das in der Beschauung eines, den Andern verschlossenen Reiches, einer ganzen lebensvollen